



<http://www.biodiversitylibrary.org/>

Deutsche entomologische Zeitschrift /

Berlin :Nicolai'sche Verlags-Buchandlung,1881-

<http://www.biodiversitylibrary.org/bibliography/48608>

Jahrg.1907: <http://www.biodiversitylibrary.org/item/105284>

Page(s): Page 15, Page 16, Page 17

Contributed by: Harvard University, Museum of Comparative Zoology,
Ernst Mayr Library

Sponsored by: Harvard University, Museum of Comparative Zoology,
Ernst Mayr Library

Generated 21 April 2015 6:31 AM

<http://www.biodiversitylibrary.org/pdf4/038647300105284>

This page intentionally left blank.

beruhen, die auf dem Umwege organischer Perzeption (Semons Mneme) und Vererbung in das Waffenarsenal der Spezies für den Kampf ums Dasein aufgenommen werden.

Übrigens erweist sich Lewis im Schlußsteile seiner Arbeit als überzeugter Evolutionist und versöhnt sein Schlußwort mit manchen Diskordanzen, welche die Lektüre des anregenden Schriftchens im Leser erregt hat.

Beiträge zur Käferfauna Calabriens.

Von K. Flach, Aschaffenburg.

Herr Paganetti-Hummler übergab mir zum Studium eine Anzahl calabrischer Carabicingen, unter welchen mir einige Formen erwähnenswert erscheinen.

Sämtliche Exemplare des *Poecilus cupreus* L. (ca. 20 Stück aus S^{ta} Eufemia, S^{ta} Christina, Antonimina) gehören einer sehr ausgezeichneten Rasse an. Sie sind schwarzblau oder (1 Ex.) dunkelblaugrün, robust, sehr breit und kräftig gerandet; die Thoraxeindrücke tief, das äußere Basalfältchen stärker entwickelt; die Deckenstreifen beinahe furchenartig vertieft. Da in Calabrien nur solche Stücke vorzukommen scheinen, sei die Lokalrasse *v. calabrus* genannt.

Die Neigung zur Nigrinobildung zeigt sich auch an allen ziemlich zahlreichen Stücken des *Harpalus aeneus* F.¹⁾ Sämtliche Exemplare sind schwarz mit schwachem Metallschimmer, die Beine dunkelbraun, die Thoraxbasis bis zum Rand punktiert, die Seiten bis zu den mehr stumpfwinklig abgerundeten Hinterwinkeln leicht verrundet. Die Punktierung der äußeren Deckenspatien oft nur auf wenige Punkte reduziert, überhaupt spärlicher als bei der Stammform; der bei *aeneus* meist obsolete Porenpunkt im 3. Intervall vor der Spitze sehr deutlich vom Streifen abgerückt. Die Form macht den Eindruck einer eigenen Art und sei *v. Paganettii* genannt.

Ebenso sind alle *Amara ovata* F. blaugrün bis schwarzblau und gehören zur var. *adamantina* Kol., wie auch die meisten *A. curta* Dej. ähnlich gefärbt sind.

Eine interessante Art der Hummlerschen Ausbeute ist *Parapedius* (*Metapedius*) *Panatellii* Fiori, noch etwas größer und schlanker

¹⁾ Herr Reitter, dem ich die Art später vorlegte, bestimmte sie als zu *Lethierryi* Reiche (Algier) gehörig. Die Calabresen weichen von der Stammform durch dunklere (besonders bei den ♂ pechschwarze) Beine ab.

Auch die spärlichen *Harpalus oblitus* Dej. derselben Provenienz haben sehr dunkle Beine.

als *Parapedius decipiens* Walzl, stark glänzend, mit dunkelbraunem oder grünem Metallschimmer, mit punktiertem Scheitel, zerstreut punktiertem Hinterrande des Thorax und tiefen, nicht gekerbten, sondern einfach punktierten Deckenstreifen. Die innere Borstenreihe der Hinterschienen zeigt 9—10, bei *decipiens* 6 Borsten.

Thelephorus Paganettii n. sp.

T. fuscipennis valde affinis; *nigerrimus*, *supra ubique nigro pilosus*, *exceptis modo: capite thoraceque, abdomine, unguiculis et antennarum articulis 1 et 2 subtus rufotestaceis; differt etiam prothoracis lateribus et angulis posticis rotundatis.*

Corp. long.: 11—13 mm.

Patria: Antonimina (Calabria).

Diese von Herrn Hummler zahlreich gesammelte Art ist durch den Schnitt des Hsch., blauschwarze Decken und die auch auf dem Thorax schwarze Behaarung sehr auffallend. Die dunkeln Teile der Unterseite sind grau behaart, die äußere Klaue sämtlicher Tarsen beim ♂ mit einem lappenartigen, beim ♀ mit schmalem, hakenförmigem Anhang. Die Farbenvarietäten, wie sie *fuscipennis* aufweist (mit teilweise dunklem Kopf und gefleckten Bauchsegmenten) fanden sich nicht vor.

Otiorrhynchus aranea n. sp.

Piceo-niger, antennis tibisque piceis, Ot. villosi Stierl. *statura et elytrorum vestitura pilorum duplici comparabilis, sed omnino non affinis.*

Caput supra subtilissime intricatum, fronte lata, inter oculos, et hic spatio interantennali multo latiore; oculi modice prominentes; rostrum breve, latitudini fere aequilongum, sulcatum, ante oculos foveola impressa; antennae scapo perbrevis, prothoracis marginem anticam modo attingente; funiculi articulis 1 et 2 longioribus, aequilongi ceteris 5 moniliformibus. Prothorax inaequalis, subtilissime dense punctulatus, punctis umbilicatis, magnis, irregulariter dispositis, ad basim et latera magis confertis; prothoracis medio elevato.

Elytra dense subtilissime intricata, regulariter striato-punctata, interstitiis planis, latioribus.

Corpus supra subtilissime griseo sericeo, in elytris densius nubeculose pilosum, pilis sparsis longis nigropiceis, subtilibus, erectis, in elytrorum interstitiis uniseriatis.

Femora mutica, tibiis rectis, apice extus vix dilatatis.

Corp. long.: 6 mm.

Patria: Antonimina Calabriae.

Das höchst interessante Tierchen hat den Habitus einer Spinne, wozu die graue, sehr feine, anliegende Seidenbekleidung, die langen, feinen, abstehenden, dunkeln Haare und der Umstand

beiträgt, daß die Decken auch vorn höher gewölbt sind als das Hsch. Die breite Stirn, die sehr kurzen Fühler, auch die nach aufsen kaum erweiterten Spitzen der Vorderschienen entfernen es von den übrigen Arten des Subgenus *Arammichnus*, dem es nur habituell angehört. Die Unterseite konnte ich ohne Gefährdung der zarten Behaarung nicht rein bekommen, so daß ich darüber nur aussagen kann, daß sie ziemlich dicht behaart ist.

Die Hauptmasse der gesammelten Otiorrhynchen gehört einem *Arammichnus* an (vom Monte Alto), dessen Beschuppung, dicht gefleckt, goldglänzend, an *O. aurifer* Boh. erinnert. Sein Thorax ist dicht mit teilweise genabelten Körnern besetzt und würde die Bestimmung nach der Stierlinschen Tabelle auf *O. Heeri* führen, mit dem er gar keine Verwandtschaft besitzt. Stierlin beschrieb ihn 1891 als *Arammichnus calabrensis*. Mein (einzelnes) Exemplar von *O. conspersus* Germ. hat gleichfalls die Schienenbildung von *Arammichnus* und ist mit *Heeri* gar nicht verwandt.

Außerdem liegen noch vor: ganz wenige *O. calabrus* (Monte Alto), in größerer Zahl: *O. armatus* Boh. mit kupferigen Schuppenflecken, sicilianischen Stücken gleich ohne Übergang zu var. *romanus* Boh. und eine Reihe *aurifer* Boh., groß, schön goldgefleckt, ohne Neigung zur spärlich beschuppten kleinen Sicilianer Varietät *morulus* Boh. Beide Arten aus S^{ta} Eufemia, außerdem der Ubiquist *rugosostriatus* Goeze.

(Nachschrift: Nachträglich finde ich, daß die oben beschriebene Rasse *Poecilus cupreus* L. var. *calabrus* m. ganz mit dem jüngst beschriebenen *P. Rebeli* Apfelb. übereinstimmt.)

Über Pfeilgifte in Westafrika

und besonders eine Käferlarve als Pfeilgift in Angola.

Von Dr. med. F. Creighton Wellman,

Korrespondent der American Soc. of Tropical Medicine
in Portug. Westafrika.

Die neuen Studien von La Chard und anderen betreffs Niger-Pfeilgifte (Journal of the African Society) veranlassen mich zu einigen Worten über die Pfeilgifte, welche früher im Portugiesischen Südwestafrika (Angola) gebraucht wurden. Sie könnten den Lesern dieser Zeitschrift willkommen sein.

Rho (Vergiftungen durch pflanzliche Gifte) hat in Menses Handbuch der Tropenkrankheiten p. 236—290 ein beträchtliches Material betreffs des Gebrauches von Giftwaffen im tropischen Afrika gesammelt, aber, wie es scheint, ohne erhebliche Daten